

Beat Graf-Vils (Appenzell, 1933-2015)

Autor(en): **Rechsteiner, Rolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **143 (2016)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebst diesen Arbeiten engagierte sich Jürg Frischknecht im Bildungszentrum Salecina in Maloja und befasste sich mit verschiedensten Aspekten der Kultur und Entwicklung der Bergregionen. Er publizierte nicht nur ein Buch über die Filmlandschaft Südbünden, sondern spürte auch vergessenen Widerstandskämpfern nach oder einem in Samedan aufgewachsenen Eishockeyspieler und -trainer, der später als Kommunist in La Chaux-de-Fonds arg verfolgt wurde. Viele dieser spannenden Texte publizierte er im Magazin «piz». Im Bündnerland, namentlich im Bergell, war er ein wichtiger Förderer des Kulturtourismus.

Jürg Frischknecht und seine Partnerin und Mitautorin Ursula Bauer befassten sich auch mit dem russischen Grafen, Bergsteiger und Fotografen Anton von Rydzewski, dessen Fotos aus dem Bergell sie aus verschiedenen Quellen zusammensuchten und vor zehn Jahren neu herausgaben.

Dem Autorenpaar verdanken wir die wohl spannendsten Wanderbücher, die in den vergangenen Jahren in der Schweiz erschienen sind. Das vergriffene «Grenzschlängeln» machte den Anfang einer inzwischen stattlichen Reihe im Rotpunktverlag. Die Autoren zeigen, dass zu einem modernen Wanderbuch weit mehr gehört als Routenbeschriebe. In ihren Werken erfährt man Dutzende Detailgeschichten vom Wegrand, Hinweise auf gute Restaurants und deren Geschichte, auf Hotels und soziale Ereignisse in den durchwanderten Orten. Dabei waren die beiden nicht nur in den Alpen unterwegs, sondern auch im Mittelland, und sie führen auf Wanderungen quer durch die Stadt Zürich zu Schauplätzen, deren Geschichte den meisten unbekannt war. Für ihre Wanderbücher erhielten die beiden mehrere Preise.

Jürg Frischknecht ist am 18. Juli 2016 im Alter von 69 Jahren an einem Krebsleiden gestorben.

Beat Graf-Vils

(Appenzell, 1933–2015)

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Am 27. Oktober 2015 starb in Appenzell alt Landammann Beat Graf-Vils im Alter von 82 Jahren. Er hatte sich in seiner aktiven Zeit um die Innerrhoder Wirtschaft und namentlich um den Aufschwung der heutigen Appenzeller Versicherungen verdient gemacht.

Beat Graf wuchs in bescheidenen Verhältnissen in Sonnenhalb auf. Als junger Mann war er ein begeisterter Kletterer und Alpinist. Er war zeitlebens ein geselliger Mensch, sang im Männerchor Harmonie Appenzell und engagierte sich im Schützenwesen, zunächst im Vorstand der Infanterie Schwende, später im Kantonal-schützenverband AI als Aktuar. Viele schöne Stunden genoss er mit Jägerkollegen auf seinem «Höckli» im Alpstein.



(Bild: zVg.)

Beat Graf absolvierte bei einer grossen Versicherung in St. Gallen die Ausbildung und sammelte erste berufliche Erfahrungen. In der Direktion der «Helvetia» war er mehrere Jahre schweizweit für die Schadensregulierung grosser Ereignisse zuständig. 1960 führte er Claire Vils zum Traualtar. Dem Paar wurden fünf Kinder geschenkt. Auch beruflich schrieb Beat Graf kontinuierlich an einer Erfolgsgeschichte. Die 1872 mit genossenschaftlichen Strukturen gegründete Ländliche Feuerversicherungsgesell-

schaft wählte ihn 1969 zum ersten vollamtlichen Geschäftsführer. Als Heimweh-Appenzeller und junger Familienvater kehrte er gern in seine Heimat zurück. Bis 1997 prägte er die sehr erfolgreiche Entwicklung des später in «Appenzeller Versicherungen» umbenannten Unternehmens. Bis 2005 beeinflusste er deren Geschicke als Verwaltungsratspräsident. Unter seiner Ägide wurden Geschäftsfelder, Kundensegmente und das Einzugsgebiet beträchtlich erweitert.

Die Landsgemeinde 1985 wählte den damaligen Kantonsrichter Beat Graf zum Landamann. Er übernahm das Volkswirtschaftsdepartement. Mit Bundesrat Arnold Koller, mit dem er im Gymnasium St. Antonius in Appenzell 1954 die Matura abgelegt hatte, verband ihn eine treue Freundschaft; die beiden waren nicht zufällig CVP-Parteikollegen. Politische Erfahrung hatte Beat Graf als Mitglied der Feuerschaukommission (1971–1986) und als Bezirksrichter in den Jahren 1971–1980 gesammelt. Ab 1976 war er Vizepräsident des Bezirksgerichts; 1980 wurde er ins Kantonsgericht be-

rufen. Diesem Gremium hielt er die Treue bis zu seiner Wahl in die Standeskommission.

Als Regierungsmitglied bemühte sich Beat Graf mit Erfolg um die Schaffung qualitativ hochstehender Arbeitsplätze und um die Verbesserung der Situation in der Landwirtschaft. In seine Amtszeit fielen denkwürdige Landsgemeinden: 1990 die letzte von Männern dominierte und im Folgejahr die erste mit Beteiligung der Innerrhoder Frauen. Im Vorfeld der Landsgemeinde 1992 setzte er sich auf politischer Ebene dafür ein, dass der Kanton für den Bau des Hotel Hof Weissbad einen zinslosen Kredit sprechen konnte. Auch für den Umbau des Hauses «Buherre Hanisefs» profilierte er sich als Wegbereiter. Seine Demission erfolgte 1993. Von Amtes wegen nahm er Einsitz und Einfluss in etlichen Delegationen und Verwaltungsräten, beispielsweise im Bankrat der Appenzeller Kantonalbank oder bei den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken AG (SAK). In den Verwaltungsrat der Genossenschaft Druckerei Appenzeller Volksfreund wurde er Mitte der 1980er Jahre gewählt; er präsidierte ihn bis 1998.

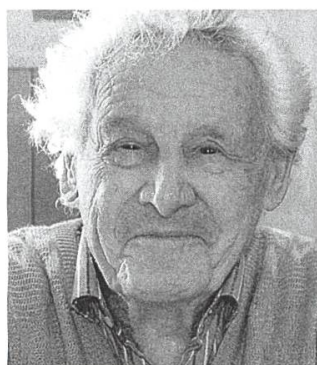
Jörg Kuhn

(Herisau, 1914–2016)

KURT MEIER, HERISAU

Am Sonntag, 10. April, ist der Herisauer Unternehmer Jörg Kuhn, Gründer der Kuhn Champignons AG, in seinem 103. Lebensjahr gestorben. Wir gedenken einer beeindruckenden Persönlichkeit, welche sich für die Öffentlichkeit im Appenzellerland und darüber hinaus in unternehmerischer, politischer und sozialer Hinsicht grosse Verdienste erworben hat.

«Lesen wurde bereits in der Schule meine grosse Leidenschaft», so umschrieb Jörg Kuhn jeweils seinen früh erwachten und lebenslang nie erlahmten, immensen Wissensdurst. Schon mit 18 Jahren trat der Verstorbene an seinem Geburtsort Degersheim der Freisinnig-Demo-



(Bild: zVg.)

kratischen Partei bei. Wenig später war er bereits deren Präsident. Jörg hat sich früh den Werten «Freiheit» und «Verantwortung» verpflichtet, er blieb ihnen treu bis an sein Lebensende. Zum Beispiel im Militär: Der Rekrutenschule im Jahr 1934 folgte die Weiterausbildung zum Offizier. Später leistete er – inzwischen Familienvater – rund 1000 Tage Aktivdienst, hauptsächlich auf der Luziensteig, wo er